

## Viel Zustimmung, gute Anregungen

### Ergebnisse der Stiftungsevaluation

Wie wirksam ist die Förderarbeit unserer Stiftung? Zu welchen Einschätzungen kommen Politik, Gremienmitglieder und geförderte Organisationen? Wie können wir unsere Arbeitsabläufe und Angebote optimieren? Diese Fragen standen im Zentrum einer Evaluation, die das Centrum für Evaluation (CEval GmbH, Saarbrücken) von Ende 2015 bis 2017 durchführte. Die Untersuchung bezog sich die Tätigkeit der Stiftung von 2008 bis 2015.

Die wichtigsten Datenquellen waren eine Online-Umfrage bei allen geförderten Organisationen, rund 60 Einzelinterviews (v. a. mit Projektträgern), eine Gruppendiskussion mit Eine-Welt-Promotoren und -Promotorinnen sowie vielfältige schriftliche Materialien der Stiftung. Nach Einschätzung des CEval waren bereits der hohe Rücklauf bei der Online-Befragung (59 Prozent aller Projektträger antworteten) und die differenzierten Beiträge während der Einzelinterviews ein Indiz für ein starkes Interesse an der Stiftungsarbeit.



Foto: Eine Welt Netz NRW

2008 war „Heiße Zeiten“ vom Eine Welt Netz NRW eines von 40 Projekten, deren Förderung bewilligt wurde. Die Förderungen betragen 2008 insgesamt rund 623.000 Euro.

### Ergebnisse und Empfehlungen

Die Evaluatoren ermittelten eine hohe Zustimmung zur Stiftungsarbeit. Wichtige positive Aspekte bei der Gesamtauswertung waren:

- Beitrag zu Nachhaltigkeitszielen in NRW,
- Förderung trifft den Bedarf der Antragsteller,
- Stiftung stärkt bürgerschaftliches Engagement in NRW,
- engagierte und kompetente Gremien,
- hohe Qualität der Arbeit der Geschäftsstelle,
- gute Kommunikation und Zusammenarbeit mit der Stiftung.

Speziell die Projektträger bewerteten besonders positiv: die individuelle und hilfreiche Beratung, die hohe Förderquote, die Lernmöglichkeiten für Projektträger, die Förderung von Personalkosten und die Flexibilität bei Projektänderungen. Als Kritikpunkte wurden von ihnen vor allem genannt: Unklarheit bei Förderkriterien, wenig Förderung für die Umsetzung von Konzepten, keine längerfristige Förderung und ein hoher Aufwand bei den Verwendungsnachweisen.

Zusammenfassend schreibt das CEval: „Allgemein werden die Aktivitätsbereiche der Stiftung als wichtig und ihre Förderinstrumente als sehr wirksam bewertet. Schwerpunktsetzungen durch die Stiftung wünschen sich nur sehr wenige Stakeholder, eine aktive Themenvorgabe wird allgemein abgelehnt. Als künftige Herausforderungen werden u. a. die Frage der Förderdauer, die Vernetzung geförderter Projekte und eine stärkere Wirkungsorientierung diskutiert.“ Nach Einschätzung der Evaluatoren sollten mehr Projekte extern und wirkungsorientiert evaluiert werden, um einen besseren Einblick in die Wirksamkeit der Förderung zu erhalten.



Foto: The Global Experience

Im gesamten Jahr 2015, also am Ende der evaluierten Zeit, wurden 110 Projekte mit einer Gesamtfördersumme von rund 4,6 Millionen bewilligt, darunter das interkulturelle Projekt „Use your Voice“ von The Global Experience.

### Was tun?

Unsere Gremien und die Geschäftsstelle haben sich intensiv mit den Evaluationsergebnissen befasst und überlegt, welche Schlüsse daraus zu ziehen sind. Für die Arbeit in den nächsten Jahren wurde als besonders wichtig definiert:

- Verstärkung der Wirkungsorientierung der geförderten Projekte;
- Verbesserung der Zugänglichkeit insbesondere für kleinere Projektträger;
- Erhöhung der Reichweite durch Transfer erfolgreicher Projektansätze;
- Erschließen neuer Zielgruppen, wie Menschen mit Einwanderungsgeschichte und bildungsbenachteiligte Gruppen;
- Schließen regionaler Lücken in der Förderung der Stiftung;
- Verbesserung der Bekanntheit der Stiftung und der geförderten Projekte im Land.

Die Geschäftsstelle hat im letzten Jahr begonnen, die Förderbedingungen zu überprüfen und zu überarbeiten. Ziel ist es, im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen die Förderbedingungen und die Rechenschaftslegung gegenüber der Stiftung transparenter und womöglich auch einfacher zu gestalten und damit insbesondere kleineren Organisationen die Arbeit zu erleichtern. Auch Kohärenz und Komplementarität mit anderen Fördermittelgebern sollen verbessert werden.

Inhaltlich stehen in nächster Zeit zwei Themen auf unserer Agenda. Zum einen die schulische Bildungsarbeit, die einen großen Teil der Förderung ausmacht. In Kooperation mit erfahrenen Projektträgern und externen Fachleuten sollen die bisherigen Erfahrungen ausgewertet, Gelingensbedingungen identifiziert und Projektträgern und Schulen zur Verfügung gestellt werden. Zum zweiten wollen wir verstärkt Menschen mit Einwanderungsgeschichte ansprechen. Hier gab es einige erfolgreiche Projektförderungen, jedoch spielt diese Gruppe bisher eine eher kleine Rolle. Die Stiftung will prüfen, wie mehr zugewanderte Menschen für Nachhaltigkeitsfragen gewonnen werden können.